

SOLO - oder das Abendliche Vergnügen - von einem Maso - per Mail erhalten - April 2006 -
Überarbeitet und Korrektur von Norbert Essip - April 2021

Jeder von uns kennt das: aus heiterem Himmel überkommt einen die Geilheit, aber dann ist gerade kein Kerl zur Stelle, der einen so ran nimmt, wie man es sich mit dem pochenden Schwanz in der Hose wünscht. Natürlich klar, da hilft nur eines: wichsen! Aber auch da gibt es Qualitätsunterschiede: hobelt man sich nur einen runter, bis der Samen raus spritzt oder hat man, obwohl der Schwanz knüppelhart ist, Phantasie, um die Geilheit raffiniert zu steigern? Man kann sich auch ein Video zum stimulieren ansehen, wenn man eines da hat. Doch das kennt man sicher schon in und auswendig. Das macht einen dann auch nicht mehr so richtig an. Gut, es gibt ja auch noch die Möglichkeit, sich auf dem entsprechenden Internetseiten was zu suchen, was einen an macht... - Doch nur so vorm TV hängen und den Schwanz wichsen, das macht man doch schon ständig zwischendurch.

Ich habe dafür einige Methoden entwickelt, die meinem Geschmack als Maso besser entgegenkommen. Wenn ich zum Beispiel abends allein vorm Fernseher sitze, mit der Hand am Schwanz, weil ich mir einen harten Video-Porno ansehe, dann kann ich nach einer Weile nicht mehr bloß die Vorhaut zurückschieben, dann will ich mehr. OK, helfen tut es schon mal, da ich meist sowieso einen ungewaschenen Schwanz habe, der bald noch heftiger stinkt, als das Poppers was ich bei so einer „Heimarbeit“ auch schnüffle...

Meistens hocke ich mich vor die Pornoröhre in meinen Lederklamotten, meinen Chaps und dem Geschirr, das fest um die Brust spannt. Der Topf Crisco steht dann auch in Reichweite. Also hole ich mir erst einmal einen Batzen Fett heraus. Genüßlich schmiere ich mir den Schwanz und die Kimme ein, dabei rutscht auch schon mal ein Finger durch das Loch. Wenn ich das Gefühl habe, dass ich nicht ganz sauber bin, tummle ich mich ins Bad, schraube den Duschaufsatz ab und spüle so lange, bis nur noch klares Wasser aus der Votze donnert. Sich zu klistieren, das ist auch schon ein Vergnügen, was ich mal so zwischendurch mache, auch ohne mir anschließend einen abrubbeln zu müssen...

Im Bad steht eine zweite Poppersflasche und noch andere Spielsachen. Schon beim Spülen sniffe ich mich ordentlich voll, damit ich noch higher werde. Schnüre mir dann mit Lederriemen den Sack ab und greife mir erst einmal einige Klammern, die ich auf den Brustwarzen anbringe. Dann hocke ich mich breitbeinig über den Topf und die Votze wird gut gesäubert. Das Wasser schlabbert nur aus mir heraus und saut dabei auch noch den Boden mit ein, aber das ist egal. Ich knete meinen Schwanz ordentlich durch und mit der anderen Hand zwirble ich an den Klammern herum, damit die Titten knallhart werden. In dem Klammerkasten liegen übrigens noch einige Dutzend Klammern von unterschiedlicher Klemmstärke, mit denen ich meine Spielchen treiben werde. - Wenn ich endlich sauber bin, knie ich mich auf die Badematte und widme mich meinem Loch. Mit beiden Händen creme ich mir die Arschbacken ein, schmiere das Fett immer weiter den Unterleib hoch, klatsche davon in das Loch und fange an, es erst mit zwei und dann mit vier Fingern zu weiten. Ich lege mich auf den Rücken und beobachte meinen Arsch in einem großen Spiegel, der so angebracht ist, dass ich genau verfolgen kann, was auf einer Hinterseite vorgeht, sobald ich davor liege. Das herrliche, trainierte Arschloch wird gedehnt - auf einmal habe ich vier Finger der linken Hand drin und noch immer spannt es nicht; ich drehe den Daumen zur Innenseite der Hand und schraube mir die Faust in den After. Innen drin ist es glitschig, weich und warm. Mit den Handknöcheln dränge ich an meiner zuckenden Prostata entlang. Der verschaffe ich erst einmal eine Massage, dass mir bald der Saft in den Eiern kocht; aber ich will noch nicht spritzen.

Flutschig gleitet die Hand wieder aus dem Darm heraus. Ich richte mich auf und greife mir einen Gummischwanz, der die Ausmaße eines muskulösen Unterarmes hat. Unten an dem Ding hängen schwere Gummi-Eier, auf denen er aufrecht stehen kann. Genüßlich schmiere ich den Gummidildo mit Fett ein, wichse an den fleischfarbenen Schwanz auf und ab, rotze auch mal auf die Gummieichel und hocke mich darüber. Wieder beobachte ich die Prozedur genau im Spiegel. Mit beiden Händen ziehe ich den After auseinander. Die Mösenlippen berühren die Gummieichel und glitschen leicht darüber. Ich spüre den Spanner bereits im Darm, drücke ihn hinab und treibe ihn tief hinein. Ich muß die Augen schließen, so umwerfend ist das Gefühl, ärschlings gestopft zu werden. Als ich endlich auf den Eiern aufsitze, muß ich eine Pause machen, um wieder durchzuatmen. Wieder sniffe ich mich mit Poppers voll. Mein Schwanz ist trotz der Wucht nicht ein bißchen abgeschlafft, sondern steht steinhart und schmerzhaft ab. An den Lederriemen bringe ich jetzt Ösen an, in die ich Gewichte hänge, die den Hoden lang hinabziehen. Mit einer Hand ziehe und drücke ich an den Brustklammern herum, bis die Warzen hart und rot glühend sind. In einer Pause, in der sich meine Votze um den Gummischwanz verklemmt, fällt mein Blick auf eine kurze Peitsche, mit der ich mir sonst gerne einige Schläge auf den fetten Arsch ziehen lasse. Mir kommt eine Idee: ich beuge mich vorsichtig vor, damit ich den Dildo nicht aus dem Arsch verliere, greife sie mir und versetze mir einen heftigen Schlag über Schultern und Rücken. Die Schmerz-Wellen pulsieren hinab bis in den lang gezogenen Sack, in die Schließmuskeln hinein, die sich um den Gummischwanz verkrampfen. Das ist es, das bringt's voll! Ich ziehe mir noch ein paar heftige Schläge über. Dabei muß ich rotzig röcheln. Aber irgendetwas fehlt noch - klar, die übrigen Klammern. Jetzt will ich's wissen, wie weit ich allein gehen kann.

Durch den Riemen im Darm und die Schmerzen auf dem Rücken angetörnt, greife ich mit glasigen Augen in den Spiegel stierend, in den Kasten hinein und hole weitere Klammern heraus. Ein halbes Dutzend bringe ich auf dem Sack an, ziehe die Sackfalten lang und klemme sie ab. Mann, das zieht voll durch, ich spüre scharfe Schmerzen in den Eiern. Aber da sind ja noch so kleine Hautfalten oberhalb des Schwanzes, auch die sind jetzt dran und dann der Bauch und die Seiten; schließlich umklammere ich auch die Achseln. Überall, wo ich mir die Haut nur ein wenig abziehen kann, klemme ich mir etwas auf den Leib. Bald hab ich dreißig oder mehr Klammern drauf. Ich kann mich kaum noch bewegen, wenn ich nicht riskieren will, dass einige der Klammern sich lösen und mit einem stechenden Schmerz abfallen. Trotzdem heb ich mich etwas an, damit ich die Noppen auf den Gummischwanz durch die Votze poppen fühle. Jetzt drücke ich den Riemen mit ganzer Darmkraft heraus, lehne mich vorsichtig zurück und betrachte mein aufklaffendes und schleimiges Loch im Spiegel. Was würde ich jetzt dafür geben, wenn ich jemand dahätte, der mir den heraus sabbernden Darmsaft wegschlecken würde.

Mit einer Hand spiele ich nun wieder in dieser weiten Votze herum. Endlich forme ich die flache Spitze, drehe den Daumen ein und schiebe wieder die ganze Hand in den Enddarm. Noch einmal kauere ich mich hin, ziehe mir mit der Peitsche ein Dutzend Striemen über den Rücken und die Schultern. Mann, ist das heiß, die Erregung steigt bis zum Siedepunkt. Mein Loch und meine Prostata zucken heftig; ich drücke sie mit den Fingern durch die Darmwand hindurch ab. Jetzt, jetzt ist es soweit: der Saft kocht. Ich kann es nicht länger aushalten, ich muß wichsen, schmeiße die Peitsche weg und verkralle mich um meinen Schwanz. Die Striemen auf meinem Rücken brennen, die Klammern um meinen Oberkörper und auf dem Bauch stechen schmerzhaft, durch die brutalen Wichsbewegungen über den eingefetteten Schwanz gerate ich mächtig in Wallungen. Die Klammern zittern und ziehen an den abgeklemmten Hautstellen. Ich spüre, wie sich der Samen glühend durch den Pisskanal schiebt, endlich sprüht er fast schmerzhaft hinaus. Ich röhere wie ein Hirsch und spritze bis auf den Spiegel. Immer weiter

wichse ich, fast über die Eichel und drücke den letzten Tropfen heraus. Mein After wabbelt nur so um mein Handgelenk. Die weißen Samenschlieren rinnen die Spiegelfläche hinab bis auf den Boden. Mein Darm drückt meine Hand heraus und ich sinke zusammen, keuchend und vollauf befriedigt. Erst nach einer Weile, in der ich den Orgasmus ganz ausgekostet habe, kann ich mich wieder aufrichten.

Jetzt folgt der Nachguß. Genüßlich nehme ich eine Klammer nach der anderen ab. Ich weiß einfach nicht, wie lange ich bis zum Orgasmus rum geilt habe; in meinem Höhenrausch habe ich die Zeit vergessen. Den Schmerzen nach zu urteilen, die die Klammern beim Abmachen verursachen, muß es bestimmt mehr als eine Stunde gedauert haben. Auch die Schnürung und das Gewicht entferne ich vom Sack. Mein Schwanz ist halbschlaff. Ein langer Samenfaden zieht sich vom Rotzloch bis auf den Boden hinab. Ich drücke noch ein paar Mal um den letzten Saftrest aus dem Schwanz zu kriegen. Durch die Prostatamassage habe ich jetzt einen enormen Pissdrang. Also nehme ich meinen halbsteifen Schwanz in die Faust, ziele und drücke die gelbe Brühe ab. Sie sprudelt im starken Strahl auf meine Brust; ich lenke die Fontäne auf die Warzen und dann den Hals hinauf, bis ins Gesicht. So hocke ich auf der Badematte tiefe vor Pisse und pinkle mir obendrein noch selbst in die Fresse. Reiß den Mund auf und fange meine eigene Pisse auf, die starken Biergeschmack hat, denn mit Absicht habe ich mir, bevor ich losgelegt hatte, ordentlich Bier rein gezogen, damit ich genug Druck auf der Blase hatte. In Bächen rinnt die Pisse am Oberkörper hinab, über den Bauch und klatscht über den Sack auf den Boden. Aber dann ist auch diese Nummer vorbei.

Noch einmal betrachte ich mein aufklaffendes Loch im Spiegel. Eine schmierige Fettspur rinnt heraus. Ich verreihe sie auf meinen Arschbacken und könnte schon wieder loslegen. Aber erst einmal werde ich eine Pause machen, um die Geilheit wieder zu steigern und hinauszuzögern. - Ja - den Videofilm habe ich total vergessen. Also stolpere ich zurück ins Wohnzimmer, hocke mich vor die Glotze und spule den Film bis zu der Stelle zurück, an der ich geil wurde. Natürlich werde ich nicht lange zuschauen können, ohne dass mich wieder die Geilheit überkommt. Bestimmt ziehe ich diese Solonummer heute Abend noch einmal durch. Spätestens dann, wenn die nächste Faust im erstbesten Arsch eines Pornodarstellers verschwindet. In der Hoffnung, das es wieder so geil wird...